



Niedersächsisches Landes-  
krankenhaus Lüneburg

# Qualitätsbericht 2004





## Inhaltsverzeichnis

<b>BASISTEIL .....</b>	<b>4</b>
<b>A</b>	<b>Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten..... 4</b>
A-1.1	Allgemeine Merkmale des Krankenhauses ..... 4
A-1.2	Institutionskennzeichen des Krankenhauses..... 4
A-1.3	Name des Krankenhausträgers ..... 4
A-1.4	Akademisches Lehrkrankenhaus..... 4
A-1.5	Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12.2004)..... 5
A-1.6	Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten ..... 5
A-1.7	A Fachabteilungen..... 5
A-1.7	B Mindestens TOP-10 ICD 10 Schlüssel (nach L4 Statistik BpflV) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr 2004 ..... 6
A-1.8	Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote des Krankenhauses7
A-1.9	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten..... 9
A-2.0	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft ..... 10
A-2.1	Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten ..... 10
A-2.1.1	Apparative Ausstattung..... 10
A-2.1.2	Diagnostische und therapeutische Angebote ..... 10
<b>B</b>	<b>Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses 12</b>
B-1.1	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie..... 12 (Psychiatrische Klinik I und Psychiatrische Klinik II) ..... 12 Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJPP)..... 12
B-1.2.	Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilungen ..... 12
B-1.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung ..... 13
B-1.4	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung ..... 14
B-1.5	Top-10 DRG der Fachabteilung..... 14
B-1.6	Die 5 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr 2004 ..... 15
B-1.7	Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr 2004 .. 15
B-2.0	Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses .. 16
B-2.1	Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V ..... 16



B-2.2	TOP-5 der ambulanten Operationen der Fachabteilung.....	16
B-2.3	Sonstige ambulante Leistungen .....	16
B-2.4	Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst.....	16
B-2.5	Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12.2004) Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte in Köpfen .....	18
B-2.6	Übrige Berufsgruppen.....	19
<b>C</b>	<b>Weitere Daten.....</b>	<b>20</b>
C-1	Bettenmessziffern im Pflichtaufnahmegebiet* .....	20
C-2	Aufnahmedaten (im Berichtsjahr 2004).....	20
C-3	Rechtsgrund der Aufnahme .....	23
C-4	Einweisende Institutionen .....	24
C-5	Zuordnung der Patienten zu Behandlungsbereichen in Prozent im Berichtsjahr 2004 (PsychPV).....	25
C-6	Zahl der Entlassungen (Mehrfachnennungen möglich) (Im Berichtsjahr 2004).....	25
C-7	Entlassungsdiagnosen ICD-10 im Berichtsjahr 2004 .....	26
C-8	Pflegesätze .....	27
C-9	Personal.....	27
	<b>SYSTEMTEIL.....</b>	<b>28</b>
D	Qualitätspolitik .....	28
E	Qualitätsmanagement und dessen Bewertung.....	31
E-1	Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements .....	31
E-2	Qualitätsbewertung.....	32
E-3	Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V .....	32
F	Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum .....	34
G	Weitergehende Informationen .....	38
H	Entwicklungsperspektiven des Niedersächsischen Landeskrankenhauses Lüneburg .....	40



## BASISTEIL

### A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten

#### A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

Anschrift Niedersächsisches Landeskrankenhaus Lüneburg  
Am Wienebütteler Weg 1  
21339 Lüneburg

Telefon 01431 60 -0

Fax 04131 60-2899

E-Mail-Adresse [postmaster@nlkh-lueneburg.niedersachsen.de](mailto:postmaster@nlkh-lueneburg.niedersachsen.de)

Internetadresse [www.nlkh-lueneburg.niedersachsen.de](http://www.nlkh-lueneburg.niedersachsen.de)

#### Krankenhausleitung

Ärztlicher Direktor: Herr Dr. med. Jürgen Lotze

Verwaltungsdirektor: Herr Dipl. Kaufmann Rudolf Moritz

Pflegedirektor: Herr Egbert Bolmerg

#### A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260330350

#### A-1.3 Name des Krankenhausträgers

Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit  
Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 2  
30159 Hannover

#### A-1.4 Akademisches Lehrkrankenhaus

Handelt es sich um ein Akademisches Lehrkrankenhaus? ja **X**  
nein



### A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12.2004)

KHG-geförderter Bereich insgesamt	Planbetten	Tagesklinik Plätze
Psychiatrie und Psychotherapie	299	50
Kinder- und Jugendpsychiatrie	40	0
Psychosomatische Medizin	-	-

### A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten

Hier wird die Fallzahl dargestellt:

Vollstationäre Patienten:

3.812
-------

Teilstationäre Patienten:

359
-----

### A-1.7 A Fachabteilungen

**Vollstationäre Behandlung:**

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Fachabteilung	Zahl der Fälle	Verweildauer in Tagen	Berechnungstage	Auslastung in %
2900	Psychiatrie und Psychotherapie	3.520,5	19,55	68.823	62,88%
3000	Kinder- und Jugendpsychiatrie	291,5	50,95	14.851	102,50%

**Teilstationäre Behandlung:**

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Fachabteilung	Zahl der Fälle	Verweildauer in Tagen	Berechnungstage	Auslastung in %*
2960	Psychiatrie und Psychotherapie	359	42,78	15.359	120,00%

\*Auslastung teilstationär bezogen auf 5-Tage-Woche



### A-1.7 B Mindestens TOP-10 ICD 10 Schlüssel (nach L4 Statistik BPfIV) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr 2004

Wir als psychiatrisches Fachkrankenhaus bilden unsere Leistungen nicht in DRG ab.

Rang	ICD 10 Schlüssel (3stellig)	Text	Entlassungen
1	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	915
2	F20	Schizophrenie	481
3	F60	Spezifische Persönlichkeitsstörungen	369
4	F32	Depressive Episode	470
5	F19	Störungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen	427
6	F33	Rezidivierende depressive Störung	307
7	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	261
8	F25	Schizoaffektive Störungen	208
9	F00	Demenz bei Alzheimer-Krankheit	90
10	F31	Bipolare affektive Störungen	83



## A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote des Krankenhauses

Im Niedersächsischen Landeskrankenhaus Lüneburg werden folgende besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote wahrgenommen:

### Versorgungsschwerpunkte

#### ▪ **Psychiatrie und Psychotherapie**

- Niedrigschwellige Drogenentgiftung
- Sektorbezogene Suchttherapie
- Behandlung posttraumatischer Belastungsstörungen
- Sektorbezogene Gerontopsychiatrie
- Sektorbezogene Allgemeinpsychiatrie
- Psychotherapie

#### ▪ **Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJPP)**

- ADHS Aufmerksamkeitsdefizit- Hyperaktivitäts-Störung
- Angst- und Zwangserkrankungen
- Anpassungsstörung mit Krankheitswert bei Kleinkindern und Kindern
- Störung des Sozialverhaltens
- Essstörungen
- Lösungsorientierte Familientherapie
- Psychotische Erkrankungen

### Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung?

ja        **X**  
nein



### **Pflichtaufnahmegebiet**

Das Niedersächsische Landeskrankenhaus Lüneburg übernimmt in der Erwachsenenpsychiatrie die Vollversorgung mit Aufnahmeverpflichtung für ein Pflicht-Aufnahmegebiet von insgesamt ca. 411.500 Einwohnern. Es umfasst:

- die Stadt und den Landkreis Lüneburg mit ca. 173.200 Einwohnern
- den Landkreis Harburg mit ca. 238.300 Einwohnern

Das Einzugsgebiet der Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie umfasst die Landkreise:

- Lüneburg
- Harburg
- Stade
- Cuxhaven
- Uelzen
- Celle
- Lüchow-Dannenberg
- Soltau-Fallingb.ostel

Im Jahr 2004 umfasste das Einzugsgebiet der Kinder- und Jugendpsychiatrie ca. 1,3 Millionen Einwohner.



## **A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**

Im Niedersächsischen Landeskrankenhaus Lüneburg bestehen folgende ambulante Behandlungsmöglichkeiten:

### **Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V**

Die Psychiatrische Institutsambulanz gewährleistet ergänzend zur bestehenden ambulanten Versorgung die Behandlung psychisch kranker Menschen, die wegen Art, Dauer oder Schwere der Erkrankung auf ein institutsnahes spezielles Angebot angewiesen sind. Ziel der Behandlung ist die Vermeidung oder Verkürzung stationärer Aufenthalte. Es handelt sich um ein räumlich und organisatorisch mit dem stationären Bereich verbundenes multiprofessionelles psychiatrisches Angebot in enger Kooperation mit den komplementären Einrichtungen. Zum Leistungsspektrum der psychiatrischen Institutsambulanz gehören:

- die fachärztlich-psychiatrische Versorgung von Patienten mit bestimmten Merkmalen
- psychologische Diagnostik und Therapie
- Sicherstellung der Patientencompliance bei medikamentöser und nicht-medikamentöser Behandlung
- behandlungssichernde Maßnahmen im häuslichen Umfeld oder in der Einrichtung, in die der Patient entlassen wurde
- behandlungsflankierende Beratung und Betreuung
- Hilfen bei der Beseitigung der sozialen Folgen der psychischen Störung, Maßnahmen der Prophylaxe gegen Wiedererkrankung zur Vermeidung stationärer Aufnahmen
- Sicherstellung der Behandlungskontinuität und Durchführung des Behandlungsplans im Sinne einer multiprofessionellen Komplexleistung
- Soziotherapeutische Leistungen

### **Institutsambulanz der Kinder- und Jugendpsychiatrie nach § 118 SGB V**

Die kinder- und jugendpsychiatrische Institutsambulanz ergänzt das übrige ambulante Versorgungsnetz und die stationären Behandlungsangebote. Sie versorgt Kinder und Jugendliche, die wegen Art, Dauer und Schwere ihrer psychiatrischen Störung anderweitig nicht ambulant behandelt werden können. Das Angebot orientiert sich dabei an dem breiten Bedarfsspektrum von akuten Krisensituationen bis zur längerfristigen Therapie psychiatrischer Erkrankungen. Das Kind bzw. der Jugendliche steht im Mittelpunkt der Arbeit. Die Therapie ist systemisch-lösungsorientiert unter Einbezug der Familie und des Hilfesystems.



## A-2.0 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Da wir ein psychiatrisches Fachkrankenhaus/eine psychiatrische Fachklinik sind, entfällt diese Angabe für unser Haus.

## A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

### A-2.1.1 Apparative Ausstattung

Apparative Ausstattung	im Krankenhaus vorhanden	Kooperation mit externem Anbieter
▪ Computertomographie (CT)		X
▪ Magnetresonanztomographie (MRT)		X
▪ Röntgenabteilung		X
▪ Sonographie		X
▪ Elektrokardiogramm (EKG)	X	
▪ Elektroenzephalogramm (EEG)	X	
▪ Drogenscreening	X	
▪ chemisches Labor		X
▪ Lichttherapie	X	
▪ erweiterte Labordiagnostik		X

### A-2.1.2 Diagnostische und therapeutische Angebote

Diagnostische und therapeutische Angebote	
▪ psychiatrische Pharmakotherapie	X
▪ Gruppenpsychotherapie	X
▪ Einzelpsychotherapie	X
▪ Psychoedukation	X
▪ tiefenpsychologisch fundierte/ psychodynamische Psychotherapie	X
▪ Verhaltenstherapie	X
▪ traumazentrierte Psychotherapie	X
▪ systemische und Familientherapie	X
▪ Milieuthherapie	X
▪ übende und soziotherapeutische Verfahren	X
▪ integrative Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie	X



<b>Diagnostische und therapeutische Angebote</b>	
▪ Akupunktur	X
▪ Testpsychologie	X
▪ Qualifizierte Entgiftung	
standardisierte psychopathologische Befunderhebung	X
<b>Zu den weiteren therapeutischen Angeboten zählen u. a.:</b>	
▪ Arbeits- und Beschäftigungstherapie	X
▪ ergotherapeutische Diagnostik	X
▪ sonstige Ergotherapieverfahren	X
▪ Musiktherapie	X
▪ Arbeitsdiagnostik	X
▪ Krankengymnastik	X
▪ Bewegungstherapien	X
▪ Sporttherapie	X
▪ Bäderabteilung, Bewegungsbad	X
▪ Entspannungstherapien	X
▪ Massage	X
▪ Medizinische Informationsgruppe	X
▪ Erlebnispädagogische Angebote der Kinder- und Jugendpsychiatrie	X
▪ Schule der KJPP (Regelangebot aller Schulformen)	X
▪ Angehörigen-Gruppen	X
▪ Frauengruppe	X
<b>Sonstige Angebote</b>	
▪ Sozialzentrum	X
▪ Schwimmbad	X
▪ Kiosk	X
▪ Cafeteria	X
▪ Patientenbibliothek	X
▪ Kirche	X



## **B Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses**

### **B-1.1 Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie**

(Psychiatrische Klinik I und Psychiatrische Klinik II)

#### **Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJPP)**

### **B-1.2. Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilungen**

#### **Psychiatrie und Psychotherapie**

Ambulante, teilstationäre und stationäre Diagnose und Behandlung von erwachsenen Menschen mit psychischen Störungen im Sinne von ICD 10, Kap. F. Dabei wird die regionale Vernetzung mit den komplementären Angeboten im sozialpsychiatrischen Verbund (SPV) als zentraler Behandlungsanteil gesehen, z. B. durch kooperative und konsiliarische Leistungen.

#### **Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJPP)**

Kinder- und jugendpsychiatrische und – psychotherapeutische Vollversorgung, ambulant und stationär, d. h. Versorgung aller Störungs- und Krankheitsbilder, inkl. der medizinischen/neurologischen Grenzgebiete, Versorgung von Krisen- und Notfallsituationen sowie familientherapeutische und Beratungsangebote (auch gemeinsam mit Schule und Jugendhilfe).



### **B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung**

#### **Allgemeine Psychiatrie, Psychiatrische Klinik I und Psychiatrische Klinik II:**

- Regelversorgung nach dem Niedersächsischen PsychKG
- Behandlung psychiatrischer Alterserkrankungen
- Behandlung von Depressionen, schweren Neurosen und Persönlichkeitsstörungen
- Qualifizierte Entgiftungen bei Patienten mit Abhängigkeit von legalen und/oder illegalen Substanzen
- Psychotraumatologie
- Psychoedukationsprogramme
- Psychiatrische Notfälle

Die Behandlung der Patientinnen und Patienten erfolgt sektorisert. Die enge Kooperation mit den einweisenden bzw. nachbetreuenden Personen steht dabei im Vordergrund. Das Konzept ist tiefenpsychologisch und sozialpsychiatrisch fundiert. Es umfasst im Sinne eines integrativen Therapieansatzes neben psychodynamischen, differenziellen pharmakotherapeutischen Strategien auch Verhaltens- und familientherapeutische sowie biologische und soziale Aspekte der Krisen- und Krankheitsbewältigung. Neben einer fundierten psychiatrischen Diagnostik werden psychotherapeutische Familiengespräche und spezielle Gruppentherapien angeboten. Ergo- und musiktherapeutische Angebote stehen den Patienten ebenso zur Verfügung wie Physiotherapie, Akupunktur und Entspannung - sowie weitere verschiedene ergänzende Verfahren.

Die Behandlung der Patientinnen und Patienten endet in der Regel nicht mit dem Krankenhausaufenthalt. Häufig ist eine weitere Stabilisierung des erreichten Therapieerfolgs erforderlich. Im Vorfeld der Entlassung erfolgt eine Rücksprache mit dem behandelnden Arzt und ggf. mit weiterversorgenden Einrichtungen. Empfehlungen bezüglich der Entlassungsmedikation und der Weiterbehandlung werden ausgetauscht.

#### **Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJPP):**

Wir behandeln systemisch - lösungsorientiert mit verhaltens-, familien-, sowie pharmakotherapeutischen Methoden unter Berücksichtigung der biologischen und entwicklungspsychologischen Grundlagen. Störungen aus dem gesamten Spektrum der Kinder- und Jugendpsychiatrie werden behandelt. Behandlungsschwerpunkte sind:

- Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS)
- Angst- und Zwangserkrankungen
- Anpassungsstörungen mit Krankheitswert bei Kleinkindern und Kindern
- Störung des Sozialverhaltens mit spezifischem stationären Konzept
- Essstörungen
- Suchtproblematik
- psychotische Erkrankungen
- Selbstverletzung und Suizidalität



## **B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung**

### **Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie**

- Eine allgemeinspsychiatrische Tagesklinik mit psychotherapeutischem Schwerpunkt in der Stadt Lüneburg (Klinik I)
- Eine allgemeinspsychiatrische Tagesklinik für Psychosekranken (Klinik I)
- Eine gerontopsychiatrische Tagesklinik (Klinik I)
- Eine allgemeinspsychiatrische Tagesklinik in Buchholz, Landkreis Harburg (Klinik II)
- Konsiliardienste

Für psychisch kranke Mütter ist rooming-in möglich.

### **Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJPP):**

- Umfassende Angebote auch im ambulanten diagnostischen und therapeutischen Bereich in der Institutsambulanz.
- Tagesklinik ab 2005
- enge Kooperation mit Jugendhilfe, Universität Lüneburg sowie schulischem Bereich etc.

## **B-1.5 Top-10 DRG der Fachabteilung**

Wir als psychiatrisches Fachkrankenhaus/psychiatrische Fachklinik bilden unsere Leistungen nicht in DRG ab.



### B-1.6 Die 5 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr 2004

#### Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Rang	ICD 10 Nummer	Text	Fallzahl
1	F10	Störungen durch Alkohol	914
2	F20	Schizophrenie	472
3	F32	Depressive Episoden	451
4	F19	Störungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen	412
5	F60	Spezifische Persönlichkeitsstörungen	369

#### Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJPP):

Rang	ICD 10 Nummer	Text	Fallzahl
1	F 43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	58
2	F91	Störungen des Sozialverhaltens	53
3	F92	Kombinierte Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen	47
4	F90	Hyperkinetische Störungen	29
5	F 32	Depressive Episode	19

### B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr 2004

Da wir als psychiatrisches Fachkrankenhaus/psychiatrische Fachklinik keine Operationen/Eingriffe durchführen, entfallen Angaben für unser Haus.



## B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

### B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V

Da wir als psychiatrisches Fachkrankenhaus/psychiatrische Fachklinik keine Operationen/Eingriffe durchführen, entfallen Angaben für unser Haus.

### B-2.2 TOP-5 der ambulanten Operationen der Fachabteilung

Da wir als psychiatrisches Fachkrankenhaus/psychiatrische Fachklinik keine Operationen/Eingriffe durchführen, entfallen Angaben für unser Haus.

### B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen

Fallzahlen für 2004

Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V)

**4.013**

Kinder- und jugendpsychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V)

**1.347**

### B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst

(Stichtag 31.12. 2004) Anzahl der beschäftigten Ärzte in Köpfen

Abteilung	insgesamt	in der Weiterbildung	mit abgeschl. Weiterbildung*	im Praktikum
Psychiatrie und Psychotherapie	31	14	17	1.4.04 abgeschafft
Kinder- und Jugendpsychiatrie	9	4	5	-
Institutsambulanzen Erwachsene	15	7	8	-
Institutsambulanz KJPP	7	0	2	-
<b>Gesamt</b>	<b>62</b>	<b>25</b>	<b>30</b>	<b>-</b>

\* zusammengefasst für die Gebiete Nervenheilkunde, Psychiatrie sowie Psychiatrie und Psychotherapie


**Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis im Fachgebiet**

<b>6</b>
----------

Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

1
---

Psychiatrie und Psychotherapie

5
---

**Anzahl der Ärzte mit Zusatzqualifikation**
**33**

Allgemeinmedizin

0

Innere Medizin

0

Klinische Geriatrie

0

Psychoanalyse

0

Psychotherapeutische Medizin

3

Forensische Psychiatrie (DGPPN)

5

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

1

Qualitätsmanagement / Suchtmedizin

1

Sexualtherapeut (Zertifikat der DGfS)

1

Psychotraumatologie

6



### B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12.2004) Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte in Köpfen

Abteilung	insgesamt*	examinierte Krankenschwester/-pfleger	mit abgeschl. Weiterbildung	Mit abgeschl. FH-Studium	Krankenpflegehelfer/in
Erwachsenenpsychiatrie	192	98,0%	10,9%	0,0%	1,6%
Kinder- und Jugendpsychiatrie	64	78,1%	9,4%	1,6%	1,6%
Institutsambulanz	3	100%	33,3%	0,0%	0,0%
<b>Gesamt</b>	<b>259</b>	<b>86,9%</b>	<b>9%</b>	<b>0,4%</b>	<b>1,9%</b>

\* davon Altenpfleger 12

\* Heilerziehungspfleger 3

\* davon Erzieher 14

#### Anzahl der Pflegekräfte mit Zusatzqualifikation

<b>63</b>

Psychiatrische Fachpflege	22
Praxisanleiter/Mentoren	25
Fachfortbildung zur Pflege in der gerontopsychiatrischen Pflege	-
Fachfortbildung zur Pflege in der forensischen Pflege	-
Absolventen des Stationsleiterlehrgangs	16



### B-2.6 Übrige Berufsgruppen in Köpfen (Stichtag 31.12. 2004)

Abteilung	Psychologen	Ergotherapeu- ten	Physio-/ Bewegungs- therapeuten	Sozialpädago- gen
Psychiatrie und Psycho- therapie	4	15	6	15
Kinder- und Jugend- psychiatrie inkl. KJP Institutsambulanz	7	4	4	3
Institutsambulanz	2	0	0	2
<b>Gesamt</b>	<b>13 *</b>	<b>19</b>	<b>10</b>	<b>20</b>

\* Davon 4 psychologische Psychotherapeuten.

Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der oben genannten Berufsgruppen verfügen über qualifizierte Weiterbildungsabschlüsse in speziellen Therapieverfahren.



## C Weitere Daten

Fachkliniken für Psychiatrie und Psychotherapie fallen nicht unter die Verpflichtung zur externen Qualitätssicherung nach § 135a Abs. 2 SGB V (bzw. §§ 137 und 115 sowie 112 SGB V).

Die folgenden Parameter sind etabliert in der psychiatrischen Ergebnisdarstellung.

### C-1 Bettenmessziffern im Pflichtaufnahmegerbiet\* (Stichtag 31.12. 2004)

Bereiche	Bettenmessziffer
Psychiatrie und Psychotherapie	7,27
Kinder- und Jugendpsychiatrie	0,31
Psychosomatische Medizin	-
<b>Gesamt</b>	-

\*Planbetten auf 10.000 Einwohner des Pflichtaufnahmegerbietes; jeweils ohne Tagesklinikplätze, ohne Pflegebereich, u. ä.)

### C-2 Aufnahmedaten (im Berichtsjahr 2004)

#### Aufnahmen im KHG\*-geförderten Bereich (Gesamt)

(einschließlich Tageskliniken; jeweils ohne Tagesstätte, abgegrenzten Pflegebereich, MRV-Betten usw.)

Anzahl der Aufnahmen im Krankenhaus (voll- und teilstationär):

4.287
-------

- Anzahl der Aufnahmen berechnet als Zahl der Aufnahmen auf 100.000 Einwohner des Pflichtaufnahmegerbietes im Krankenhaus
- Prozentualer Anteil der nicht aus dem Pflichtaufnahmegerbiet kommenden Patienten
- Prozentualer Anteil der stationären Erstaufnahmen (die Person kam erstmals zur Aufnahme)

nicht sinnvoll darstellbar, unterschiedliche Einzugsgebiete
---

9,17 %
--------

24,24 %
---------

\* KHG = finanziert nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz



## Aufnahmen in der Psychiatrie und Psychotherapie

(einschließlich Tageskliniken; jeweils ohne Tagesstätte, abgegrenzten Pflegebereich, MRV-Betten usw.)

Anzahl der Aufnahmen im Krankenhaus (voll- und teilstationär):

4000
------

NLS-online: geschätzte Einwohner 2004 Ldkrs. Lbg. 173.164 Ldkrs. Harburg 238.385 Gesamt: 411.549
---

- Anzahl der Aufnahmen berechnet als Zahl der Aufnahmen auf 100.000 Einwohner des Pflichtaufnahmegebietes im Krankenhaus
- Prozentualer Anteil der nicht aus dem Pflichtaufnahmegebiet kommenden Patienten
- Prozentualer Anteil der stationären Erstaufnahmen (die Person kam erstmals zur Aufnahme)

971,94
--------

16,00 %
---------

22,03 %
---------

- Prozentualer Anteil der ein- bzw. mehrfach aufgenommenen Patienten (stationär)

100,00 %
----------

**davon:**

ein Mal	35,65 %
---------	---------

zwei Mal	9,10 %
----------	--------

drei bis zehn Mal	28,10 %
-------------------	---------

mehr als zehn Mal	27,25%
-------------------	--------



## Aufnahmen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJPP)

Anzahl der Aufnahmen im Krankenhaus (voll- und teilstationär):		287
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: fit-content;">         NLS-online: geschätzte          Einwohner 2004          Einzugsgebiet          1.287545       </div>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl der Aufnahmen berechnet als Zahl der Aufnahmen auf 100.000 Einwohner des Pflichtaufnahmegebietes im Krankenhaus</li> </ul>	22,29 %
	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prozentualer Anteil der nicht aus dem Pflichtaufnahmegebiet kommenden Patienten</li> </ul>	8,71 %
	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prozentualer Anteil der stationären Erstaufnahmen (die Person kam erstmals zur Aufnahme)</li> </ul>	55,05 %
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prozentualer Anteil der ein- bzw. mehrfach aufgenommenen Patienten (stationär)</li> </ul>		100,00 %
<b>davon:</b>		
ein Mal		80,14 %
zwei Mal		6,97 %
drei bis zehn Mal		12,89 %
mehr als zehn Mal		0,0 %



### C-3 Rechtsgrund der Aufnahme (im Berichtsjahr 2004)

#### 1. Aufnahmen pro 100.000 Einwohner des Pflichtaufnahmegebietes

Rechtsgrund	Aufnahmen	
	Erw.	KJP
Freiwillige Aufnahmen	657,27	7,38
Betreuungsrecht	48,35	12,50
Nds. PsychKG	110,80	0,47
Sonstige	0	0

#### 2. Prozentualer Anteil bezogen auf die Gesamtaufnahmen

Rechtsgrund	Prozentualer Anteil
Freiwillige Aufnahmen	78,38 %
Betreuungsrecht	9,68%
Nds. PsychKG	11,94%
Sonstige	0%



## C-4 Einweisende Institutionen

(Stichtag 31.12. 2004 Mehrfachnennungen möglich)

Ärztliche Einweisungen*	%	nicht-ärztl. Einweisungen*	%
Allgemeinärzte	30,00 %	Polizei, Ordnungsamt	6,25 %
Allgemeinkrankenhäuser	8,33 %	Angehörige, Bekannte	15,94 %
Nervenärzte/ Therapeuten	14,33 %	Betreuer	5,00 %
Gesundheitsamt	0,00 %	Patient selbst	55,63 %
Notärzte	1,33 %	Heim	4,37 %
eigene Ambulanz	15,33 %	JVA	0,31 %
fremde Ambulanz	0,00 %	Begutachtung	1,25 %
Psychiatrische Krankenhäuser	1,67 %	Suchtberatung	0,31 %
heimbetreuende Ärzte	0,00 %	Psychosozialer Dienst	1,25 %
sonstige Fachärzte	2,00 %	Allg. soziale Dienste	0,31 %
sonstige Ärzte	1,67 %	Sonstige (Schule, Jugendamt)	0,00 %
andere Suchteinrichtung	0,0 %	Zugang ausschließlich auf ärztliche Anweisung	9,38 %
Psychiatrischer Notdienst	3,67 %	Unbekannt	0,00%
primär ohne ärztliche Einweisung	12,67 %		
Sonstiges	9,00 %		
unbekannt	0,00 %		
* teilweise Mehrfachnennungen		*teilweise Mehrfachnennungen	



### C-5 Zuordnung der Patienten zu Behandlungsbereichen in Prozent im Berichtsjahr 2004 (PsychPV)

(Jahresmittel aus 4 Stichtagserhebungen)

Be-reich	An-zahl Pa-tiente n	%	Be-reich	An-zahl Pa-tiente n	%	Be-reich	Anzahl Patien-ten	%	Be-reich	Anzahl Patien-ten	%
A 1	78	30,0	S 1	24	9,2	G 1	26	10,0	K 1	15	34,9
A 2	25	9,6	S 2	22	8,5	G 2	12	4,6	K 2	12	27,9
A 3	3	1,2	S 3	0	0	G 3	1	0,4	K 3	16	37,2
A 4	4	1,5	S 4	2	0,8	G 4	4	1,5	K 4		
A 5	0	0	S 5	0	0	G 5	0	0	K 5		
A 6	50	19,2	S 6	0	0	G 6	9	3,5	K 6		
									K 7		
Summe	<u>61,5</u>			<u>18,5</u>			<u>20,0</u>			<u>100 %</u>	

### C-6 Zahl der Entlassungen (Mehrfachnennungen möglich) (Im Berichtsjahr 2004)

Entlassungsart	Absolut	Prozent
Regulär entlassen, verlegt	3971	91,96%
Entweichung	3	0,07%
Nachträgliche Entlassung	139	3,22 %
verstorben (natürlicher Tod)	12	0,28 %
verstorben (unklare Todesursache)	0	0,00%
verstorben (Suizid – auch Ausg./ Urlaub)	2	0,05 %
Behandlungsabbruch ohne ärztliche Einwilligung	15	0,34%
gegen ausdrücklichen ärztlichen Rat	158	3,66 %
Behandlungsabbruch mit ärztlicher Einwilligung	18	0,42 %
unbekannt, unklar	0	0,0 %

Ort	Absolut	Prozent
Altersheim, Altenpflegeheim	214	4,96 %
Psychiatrisches Dauerwohnheim	67	1,55 %
Psychiatrisches Übergangswohnheim	145	3,36 %
Betreutes Wohnen WG / Einzel	123	2,85 %
Heim für Kinder und Jugendliche	120	2,78 %
Eigener Reha-/Pflegebereich (RFH)	0	0,0 %
Reha. Einr. (med./beruflich (z.B. RPK)	50	1,16 %
Ambulante Ergotherapie	9	0,21 %
Psych. häusliche Krankenpflege	8	0,19 %
Tagesstätte	23	0,53 %
Werkstatt für Behinderte	8	0,19 %
Privatwohnung	3447	79,82 %
Sonstige	90	2,08 %



Verstorben | 14 | 0,32 %

### C-7 Entlassungsdiagnosen ICD-10 im Berichtsjahr 2004

(L4 Diagnosestatistik für die jeweiligen Fachabteilung vollstationär behandelte entlassene Patienten)

#### Psychiatrie und Psychotherapie

Störungen	Absolut	Prozent
F 0 Organische, einschl. symptomatischer psychischer Störungen	214	5,31 %
F 1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	1426	35,40 %
F 2 Schizophrenie, schizotype und wahnhafte Störungen	741	18,40 %
F 3 Affektive Störungen	855	21,23 %
F 4 neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	290	7,20 %
F 5 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen oder Faktoren	9	0,22 %
F 6 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	380	9,43 %
F 7 Intelligenzminderung	9	0,22 %
F 8 Entwicklungsstörungen	0	0,00 %
F 9 Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	13	0,32 %

#### Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJPP)

Störungen	Absolut	Prozent
F 0 Organische, einschl. symptomatischer psychischer Störungen	0	0,00 %
F 1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	6	2,07 %
F 2 Schizophrenie, schizotype und wahnhafte Störungen	15	5,17 %
F 3 Affektive Störungen	25	8,62 %
F 4 neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	73	25,17 %
F 5 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen oder Faktoren	8	2,76 %
F 6 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	0	0,00 %
F 7 Intelligenzminderung	1	0,34 %
F 8 Entwicklungsstörungen	8	2,76 %
F 9 Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	154	53,10 %



## C-8 Pflegesätze

(jahresdurchschnittliche Pflegesätze, ohne Ausgleichs- und Zuschläge)

<b>Basispflegesatz</b>		
vollstationär	01.01.-31.12.2004	77,49 €
teilstationär	01.01.-31.12.2004	69,74 €
<b>Abteilungspflegesatz</b>		Allgemeine Psychiatrie
vollstationär	01.01.-31.12.2004	175,21 €
teilstationär	01.01.-31.12.2004	104,74 €
<b>Abteilungspflegesatz</b>		Kinder- und Jugendpsychiatrie
vollstationär	01.01.-31.12.2004	284,78 €

## C-9 Personal

**Gesamtes Krankenhaus nach vereinbarten Budgets in Vollkräften:**

Ärzte (gesamt, mit Leitung)	37,19
Pflege- und Erziehungsdienst (gesamt, mit Leitung und Schülern, 1:7)	239,04
Medizinisch-technischer Dienst (mit ärztl. Schreibdienst)	41,78
Funktionsdienst	19,60
Sonderdienst	3,14
Verwaltungsdienst	28,23
Wirtschafts- u. Versorgungsdienst, technischer Dienst, sonstige Dienste, Hauspersonal	68,18
Ausbildungsstätten	4,56
<b>Gesamt</b>	<b>441,72</b>



## SYSTEMTEIL

### D Qualitätspolitik

Folgende Grundsätze sowie strategische und operative Ziele der Qualitätspolitik wurden im Krankenhaus umgesetzt:

Das im Jahr 2003 von einer multiprofessionellen Projektgruppe erarbeitete und in der Krankenhausöffentlichkeit diskutierte Leitbild wurde durch Aushang auf den Stationen und Einstellung im Internet unter [www.nlkh-Lueneburg.niedersachsen.de](http://www.nlkh-Lueneburg.niedersachsen.de) 2004 veröffentlicht.

Die Qualitätsziele, wie z.B. die Zertifizierung nach KTQ, wurden unter Beteiligung der Qualitätskommission und der Qualitätskoordinatorin von der Krankenhausleitung festgelegt.

Der Krankenhausträger entscheidet in eigener Zuständigkeit über die Organisationsstruktur des Krankenhauses wie z.B. die Einrichtung von Geschäftsbereichen/ Funktionsbereichen/ fachlich verselbständigten Abteilungen.

Entwicklungen und Veränderungen innerhalb und außerhalb des Krankenhauses werden bezüglich ihrer Bedeutung für die Qualitätsentwicklung bewertet. Diese Bewertung erfolgt im Austausch mit den Führungskräften und der Qualitätskommission.

Dabei dienen die Kommunikations- und Besprechungsstrukturen wie z.B. Gremien, Protokolle der Information, Bewertung und Entscheidungsvorbereitung im Sinne der Qualitätsziele des Krankenhauses. Ein Qualitätscontrolling liefert dabei wichtige Entscheidungshilfen für das Qualitätsmanagement.

Die Politik und Strategie der Krankenhausleitung ist darauf ausgerichtet, zukünftige Ereignisse zu erkennen und zu gestalten. Die in der Verantwortung des Krankenhauses stehende Infrastruktur wurde im Jahr 2004 weiter an die veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Dabei stand die abschließende Umsetzung der Landkreisbezogenen Regionalversorgung (Klinik I, Landkreis Lüneburg und Klinik II, Landkreis Harburg) im Mittelpunkt der Aktivitäten.

Auf dem Hintergrund einer kontinuierlich verkürzten Verweildauer wird mit der Orientierung auf einzelne Landkreise eine optimale Vernetzung mit außerklinischen Behandlungsangeboten angestrebt. Der Klinikaufenthalt wird dabei als begrenzter Zeitabschnitt in einem längeren Behandlungsprozess mit mehreren Kooperationspartnern verstanden.

### Organisation der Arbeit

Die Organisations- und Führungsstrukturen des NLKH Lüneburg sind in einem Organigramm festgelegt. Es besteht aus den Geschäftsbereichen Ärztlich-therapeutischer Dienst, Pflege- und Erziehungsdienst sowie Verwaltungs- und Wirtschaftsdienst. Die jeweiligen Funktionsträger sind namentlich benannt. Darüber hinaus sind im Organigramm Sonderfunktionen und Stabsstellen abgebildet.

Im Mittelpunkt aller Handlungen stehen die Patientinnen und Patienten des Krankenhauses. Bisher erfolgte die Wahrnehmung der Bedürfnisse von Patientinnen, Patienten und ihrer Angehörigen im Rahmen der täglichen Arbeit.

Mit einer wissenschaftlich fundierten Mitarbeiter- und Patientenbefragung durch die Technische Universität München im Jahr 2003 wurde die Erfassung von Patientenbedürfnissen systematisiert. Die Befragungsergebnisse wurden 2004 vorgelegt. Während die Qualität der Behandlung



und das Behandlungsangebot erfreulich positiv (insgesamt Note 2,6) bewertet wurde, ergaben sich Hinweise auf Verbesserungspotentiale im Bereichen der Patientenrolle (Autonomie und Individualität) und der Servicequalität. Die Ergebnisse wurden in mehreren Qualitätszirkeln diskutiert und ausgewertet.

Durch Mitwirkung in den beiden Sozialpsychiatrischen Verbänden (SpV) Harburg und Lüneburg und bei den zweimal jährlich durchgeführten TRIALOG -Veranstaltungen mit Psychiatrie - Erfahrenen, Angehörigen und Professionellen bestehen verschiedene Möglichkeiten, die Erwartungen der Patientinnen und Patienten aufzugreifen. Das Krankenhaus unterstützte 2004 die Einrichtung einer aus diesem Prozess hervorgegangenen unabhängigen Beschwerdestelle für psychisch kranke Menschen im Einzugsgebiet, die Ende 2004 ihre Tätigkeit aufnahm. Damit stellt sich das Krankenhaus der kritischen Rückmeldung durch seine Nutzer.

Der persönliche und telefonische Kontakt zu den mitbehandelnden Fach- und Hausärzten wird von den Ärzten des Krankenhauses intensiv gepflegt. Fortbildungsveranstaltungen in den Landkreisen Harburg und Lüneburg werden zu psychiatrischen/psychotherapeutischen Themen angeboten. Zu Veranstaltungen und Fortbildungen im Hause werden Mitbehandler und Kooperationspartner als Referenten und Teilnehmer eingeladen.

Der niedergelassene Arzt erhält bei der Entlassung seines Patienten einen Kurzarztbrief, ein ausführlicher Arztbrief wird in der Regel zeitnah erstellt.

Leitende Mitarbeiter des Hauses wirken im Einzugsgebiet des Krankenhauses an der Gestaltung und Weiterentwicklung des jeweiligen Sozialpsychiatrischen Verbundes mit. Diese haben sich insbesondere im Aufbau von Arbeitskreisen zu psychiatrischen Schwerpunktthemen, zum Beispiel Sucht, Gerontopsychiatrie, Wohnen, Arbeiten etabliert.

Gute Kooperationsbeziehungen bestehen zu anderen Kliniken, Facharztpraxen, Krankenkassen, Justizbehörden, ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen, Betreuungsvereinen, ambulante und stationäre Einrichtungen der Wiedereingliederung, Werkstätten (WfB) sowie weiteren an der Behandlung und Versorgung psychisch kranker Menschen beteiligten Einrichtungen. Die ärztliche Weiterbildung zum Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie führt mit ihren regelmäßigen Veranstaltungen im Klinikverbund (Psychiatrische Klinik Häcklingen, Psychiatrische Abteilung am Heide-Klinikum Walsrode, Seepark-Klinik Bad Bodenteich, Diana-Klinik Bad Bevensen und Caduceus-Klinik Bad Bevensen) zu einem kontinuierlichen Austausch über fachlich-inhaltliche Entwicklungen in den einzelnen Häusern.

Eine enge Zusammenarbeit besteht mit dem Psychosozialen Verein (PSV), der sich neben einer allgemeinen Förderung von psychisch kranken Menschen speziell der Unterstützung von chronisch Kranken durch Arbeits- und Wohnangebote widmet.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Krankenhäuser sowie die anhaltende Deckelung des Budgets haben zu einer Einengung des finanziellen Spielraums geführt. Gleichzeitig sind die steigenden Anforderungen an die Versorgungsqualität spürbar. Fragen der Wettbewerbsfähigkeit und der wirtschaftlichen Absicherung gewinnen an Bedeutung, sie werden professionsübergreifend in den Leitungsgremien reflektiert.

Die Basisdokumentation und das Patientenabrechnungssystem erfassen alle abrechnungsrelevanten und soziodemographischen Daten, die wichtige Planungsgrundlagen bilden. Die Auswertung der Daten über Patientenströme hat u. a. in den letzten Jahren die regionale Ausrichtung der Versorgungsleistungen des Krankenhauses unterstützt.



Die Vollversorgung in der Erwachsenenpsychiatrie für die Landkreise Lüneburg und Harburg wird sichergestellt. Menschen mit schwersten psychiatrischen Krankheitsbildern werden auf dem Stand der aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse behandelt.

Das mehrdimensionale Krankheitsverständnis führt zu einer integrativen Behandlung, die auf der Grundlage einer in den Stationen spezifisch akzentuierten Milieuthherapie in dem individuellen Einsatz bzw. der Kombination von Pharmako-, Psycho- und Soziotherapie besteht. Als wesentliche Elemente werden die Ergotherapie (Beschäftigungs- und Arbeitstherapie), die Bewegungstherapie (inkl. Krankengymnastik) und Kreativtherapien eingesetzt.

Die psychiatrische Pflege im Landeskrankenhaus ist geprägt durch die Beziehungsarbeit, welche als Bezugspersonenpflege im beruflichen Alltag bekannt geworden ist und die als wichtiger Bestandteil der multiprofessionellen Arbeit in der Psychiatrie anerkannt wird. Im Pflege- und Erziehungsdienst arbeiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener pflegerischer und pädagogischer Professionen. Er orientiert sich an einem mehrdimensionalen Krankheits- und Gesundheitsverständnis, das die Wechselwirkung von somatischen, psychischen und sozialen Dimensionen in der Pflege und Therapie berücksichtigt. Die Pflege der Patientinnen und Patienten bezieht die individuelle Situation in Hinblick auf ihre Erkrankung, ihre Biografie sowie das private und berufliche Umfeld mit ein. Hierbei ist der Pflege- und Erziehungsdienst in das jeweilige Behandlungsteam einer Station mit eingebunden.

Die Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie sichert die stationäre Vollversorgung für 8 Landkreise und behandelt familienorientiert, mit einem Maximum an Mitbeteiligungsmöglichkeiten der Patienten und der Bezugspersonen/ Eltern nach einem systemisch- lösungsorientierten Gesamtkonzept. Zusammen mit der großen kinder- und jugendpsychiatrischen Institutsambulanz werden somit – entwicklungsorientiert - Kinder und Jugendliche im Regelfall ambulant behandelt, um die nicht zu vermeidenden stationären Aufenthalte so kurz wie möglich zu gestalten. Dazu gehört die enge Kooperation mit den Eltern und Bezugspersonen, mit den beteiligten Schulen, falls notwendig mit Jugendhilfeeinrichtungen und Jugendämtern, mit Erziehungsberatungsstellen, niedergelassenen Kinderärzten und anderen Institutionen und Personen .

Unter dem Entwicklungsaspekt sind auch die sporttherapeutischen, ergotherapeutischen, schulischen, musiktherapeutischen und speziell auf das Kindes- und Jugendaltersalter zugeschnittenen sport-, erlebnis- und freizeitpädagogischen Angebote der KJPP zu sehen.

Von der KJPP Lüneburg werden bundesweite Treffen aller kinder- und jugendpsychiatrischen Institutsambulanzen zweimal im Jahr organisiert und die Kinder- und Jugendpsychiatrie Lüneburg ist eines von vier bundesweiten Studienzentren, deren aufsuchende kinder- und jugendpsychiatrische ambulante Arbeit in Jugendhilfeeinrichtungen vom Bundesforschungsministerium und den Spitzenverbänden der Krankenkassen gefördert wird."

Die Angebote des NLKH Lüneburg werden laufend an die Bedürfnisse der Patienten angepasst. Die demographische Entwicklung wird bei der Angebotsplanung berücksichtigt. Umliegende Pflegeeinrichtungen, die Probleme bei der Betreuung demenzerkrankter Menschen haben, werden durch Mitarbeiter der Klinik beraten und betreut, damit die klinische Aufnahme nur in den Fällen erfolgt, in denen ein Krankenhausaufenthalt auf Grund der notwendigen Behandlung nicht vermieden werden kann. Dem Wunsch der Patienten und deren Angehörigen auf Verbleib in der gewohnten Umgebung wird durch die Schaffung von ambulanten Behandlungsmöglichkeiten und durch drei tagesklinische Angebote in Lüneburg und einer Tagesklinik in Buchholz (Landkreis Harburg) Rechnung getragen.



## **E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung**

### **E-1 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements**

Der Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus stellt sich wie folgt dar:

Mit der Einführung eines umfassenden Qualitätsmanagements auf der Basis des Modells der European Foundation for Quality Management (EFQM) strebt das NLKH Lüneburg die Verbesserung aller Unternehmensergebnisse an.

Mit der Qualitätskoordinatorin und einer multiprofessionell besetzten Qualitätskommission wurde ein Qualitäts-Management-System im Landeskrankenhaus Lüneburg implementiert. Die Qualitätskommission arbeitet auf der Grundlage einer Geschäftsordnung. Sie übernimmt die Umsetzung der durch die Leitung beschlossenen Qualitätspolitik und steuert die erforderlichen Projekte und Prozesse. Um eine hohe Anerkennung und Transparenz im Hause zu erreichen, wird Qualitätsmanagement als Führungsaufgabe verstanden und von allen Leitungsebenen unterstützt.

Die Mitglieder der Qualitätskommission werden durch die Krankenhausleitung benannt. Die Mitgliederzahl ist auf jeweils drei Führungspersonen der Bereiche Verwaltung, Pflege und Ärztlich-therapeutischem Dienst, einem Mitglied des Personalrats, der Frauenbeauftragten und der Qualitätsmanagementkoordinatorin festgesetzt worden. Bei Bedarf können zu fachspezifischen Themen hausinterne Experten wie Datenschutz-, Sicherheits-, Hygienebeauftragte etc. hinzugezogen werden. Die Krankenhausleitung hat der Qualitätskommission u. a. die Beratung von Vorschlägen zu Qualitätsprojekten und die Erarbeitung von Beschlussvorlagen übertragen. Die Vorlagen dienen als Grundlage zur Beschlussfassung in der Krankenhausleitung.

Mitglieder der Qualitätskommission und die Krankenhausleitung treffen sich jeweils einmal im Quartal in einer Qualitätskonferenz, um gemeinsam den Stand der Qualitätsentwicklung zu reflektieren.

Im Berichtsjahr wurde ein Projektleitfaden erarbeitet und in Kraft gesetzt, der die Grundlage für eine einheitliche Durchführung und Bewertung von Projekten darstellt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden durch die Mitglieder der Qualitätskommission regelmäßig über den aktuellen Stand der Entwicklung informiert. Hierzu wird die bestehende Besprechungskultur im Hause genutzt. Die Qualitätskommission stellt die Qualitätsentwicklung des Hauses in Abstimmung mit der Krankenhausleitung in Veranstaltungen und Publikationen dar.

Ende 2004 hat die Krankenhausleitung die KTQ –Zertifizierung beschlossen. Hierzu wurde im November des Jahres eine Auftaktveranstaltung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durchgeführt.



## E-2 Qualitätsbewertung

Das Krankenhaus hat sich im Berichtszeitraum an folgenden Maßnahmen zur Bewertung der Qualität bzw. des Qualitätsmanagements beteiligt (Selbst- oder Fremdbewertungen):

Das Krankenhaus hat im Berichtszeitraum keine Fremd- oder Selbstbewertung durchgeführt.

Für das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie- und Gesundheit wurde 2004 ein Qualitätsbericht über das Jahr 2003 erstellt. Die Strukturvorlage wurde unter Beteiligung von Mitgliedern der Krankenhausleitungen und der Qualitätskoordinatorinnen der Landeskrankenhäuser in Zusammenarbeit mit dem Ministerium anhand der gesetzlichen Vorgaben sowie der im Strukturbericht der Landeskrankenhäuser erhobenen Daten entworfen. Die Veröffentlichung erfolgte durch das Ministerium.

Einen ersten Ansatz zur Bewertung des Krankenhauses durch die Patientinnen und Patienten sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellt eine 2003 durchgeführte Mitarbeiter- und Patientenbefragung dar. Die Auswertung der Ergebnisse ergab Verbesserungsbedarf in den Bereichen Transparenz sowie betriebliche Gesundheitsvorsorge. Nach der Auswertung der Befragungsergebnisse wurde Ende des Jahres im Einvernehmen mit der Krankenhausleitung, dem Personalrat und der Qualitätskommission die Einrichtung von zwei Projektgruppen beschlossen, die 2005 Vorschläge für Verbesserungen in den festgestellten Problembereichen erarbeiten werden.

## E-3 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V

Fachkliniken für Psychiatrie und Psychotherapie sowie für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie fallen nicht unter die Verpflichtung zur externen Qualitätssicherung nach § 135 a Abs. 2 SGB V (bzw. §§ 137 und 115 sowie 112 SGB V).

Ein systematischer Krankenhausvergleich (Benchmark) wurde im Jahr 2004 nicht durchgeführt.

Über die Basisdokumentation Psychiatrie (BaDo) ist eine umfassende statistische Auswertung von erfassten patientenbezogenen Daten möglich, wie beispielsweise Alter und Geschlecht der Patientinnen und Patienten, Diagnosen, die Einweisungen von Ärzten, Heimen u. a. Die Erfassung und Verarbeitung der Daten erfolgt zeitnah. Gesamtauswertungen erfolgen in regelmäßigen Abständen, aktuelle Einzelauswertungen können von den Abteilungen nach Bedarf angefordert werden. Bis einschließlich 2002 wurde ein Bericht über „Strukturen, Leistung und Entwicklung“ der Niedersächsischen Landeskrankenhäuser veröffentlicht. Die in diesem Bericht erfassten Daten werden ab 2003 in den Qualitätsbericht integriert.

In Teambesprechungen, Dienstübergaben, Stations-, Oberarzt- und Chefarztvisiten und abteilungsinternen Fallbesprechungen werden medizinische und pflegerische Probleme besprochen sowie Fehler- und Ursachenanalysen durchgeführt. Zusätzlich wird für alle Stationen/Berufsgruppen mit Patientenkontakt externe Supervision angeboten. Der im Budget vorgesehene Festbetrag je Station ermöglicht ca. zehn Supervisionstermine pro Jahr.



Zusätzlich werden in verschiedenen Funktionsbereichen spezifische Daten erhoben:

- Infektionsraten
- Fixierungs- und Isolierungsmaßnahmen
- Selbst- und Fremdaggressionen

Neben üblichen Personalstatistiken werden zum Beispiel auch Unfälle von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern statistisch erfasst.



## F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Im Krankenhaus sind folgende ausgewählte Projekte des Qualitätsmanagements im Berichtszeitraum durchgeführt worden:

Projektname	Projektbeschreibung	Projektziel und -ergebnisse
Leitbild	Erstellung eines Leitbilds für das NLKH Lüneburg unter Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im top down / bottom up Verfahren. Das Leitbild enthält Angaben zum Selbstverständnis der Organisation, ethische Grundsätze und Menschenbild spiegeln sich in ihm wieder. Es enthält Aussagen zu grundsätzlichen Umgangsformen und Vorgehensweisen sowie zu Herausforderungen der Zukunft (Visionen). Der Entwurf wurde in einer Veranstaltung der Kliniköffentlichkeit zur Diskussion vorgestellt und entsprechend der Anregungen von Einzelpersonen und Teams überarbeitet.	Orientierung für Mitarbeiter und Patienten, Sinnstiftung nach innen und Profilierung nach außen, mehr Zusammenhalt und Integration durch gemeinsame Ziele.  Mitarbeiter identifizieren sich mit dem Leitbild, es dient als Grundlage für die tägliche Arbeit und die Erarbeitung von Konzepten.  2003 erfolgte die Veröffentlichung im Internet.
Qualitätsbericht 2003	Im Jahre 2004 wurde der Qualitätsbericht des Niedersächsischen Landeskrankenhauses Lüneburg über das Berichtsjahr 2003 verfasst. Der Bericht basiert auf der Erfassung mittels Fragebogen und Interviews. Beteiligt waren die Krankenhausleitung, die Funktionsbereichsleitungen und verschiedene Teams des Krankenhauses.	Die Auswertung der Ergebnisse ermöglicht ein Benchmarking in ausgewählten Bereichen.
Einarbeitung neuer Mitarbeiter	Gestaltung eines einheitlichen Stationsordners für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	Mitarbeiter über die Arbeit der verschiedenen Bereiche der Klinik informieren. Erleichterung der Orientierung für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Förderung der Identifikation mit dem Krankenhaus.
Fortbildung	Eine Arbeitsgruppe erstellt halbjährlich ein Programm der innerbetrieblichen Fortbildung (IBF) für die gesamte Klinik und setzt die geplanten Maßnahmen um. Das Programmheft wird auch an Kooperationspartner versandt. Es wird zwischen hausinternen Fortbildungen und Fortbildungen unter Einbeziehung der Kooperationspartner sowie öffentlichen Fortbildungsveranstaltungen unterschieden. Wünsche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden erfasst und berücksichtigt.	Gemäß dem Leitbild erfolgt die Behandlung auf dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse. Die innerbetriebliche Fortbildung trägt zur Aktualisierung des Fachwissens bei.  Mit den Kooperationspartnern werden gemeinsame fachliche Standards angestrebt.
Servicevereinbarung Küche	Erarbeitung einer Vereinbarung um die Zusammenarbeit zwischen der Küche und den Stationen zu regeln. Darstellung des Speisenangebots und des Bestellverfahrens.	Verbesserte Kooperation der Arbeitsbereiche. Vermeidung von Schnittstellenproblemen. Bessere Information der Patienten über Speisenangebote sowie Ernährungsberatung.
EDV	Unterstützung bei der Planung, Anwendung und Optimierung der IuK-Technik	Fortbildungsangebote für EDV-Nutzer, Erweiterung der DV-Infrastruktur, Planung der Einführung eines Intranet.



Projektname	Projektbeschreibung	Projektziel und -ergebnisse
Ästhetikkommission der Psychiatrischen Klinik II	Halbjährliche Begehung aller Stationsräume mit einer internen Visitorengruppe.	Bewertung von Ausstattung und Funktionalität unter den Aspekten Milieu, Ästhetik und Hygiene, u. a. Vorschläge und Anregungen für Verbesserungsmaßnahmen.
Sturzprophylaxe	Einführung einer Sturzprophylaxe auf drei Musterstationen mit überwiegend gerontopsychiatrischem Klientel. Nach einer Pilotphase wird die Sturzprophylaxe auf allen Stationen des Erwachsenenbereichs implementiert.	Vermeidung von Sturzereignissen und Sturzgefahren.  Systematische Erfassung von Sturzereignissen und Analyse der Ursachen.
Leitlinien in der Pflege	Erarbeitung von Leitlinien für das Pflegepersonal	Sicherstellung eines einheitlichen, an die Patientenbedürfnisse angepassten pflegerischen Handelns.
Ambulante Ergotherapie	Konzeption eines speziellen Angebots für die Region	Schließen einer Versorgungslücke in diesem Bereich.
Eingangsbereich Pforte/Klinikum	Planung der baulichen und funktionellen Neugestaltung der Eingangshalle und des Treppenhauses im Klinikgebäude	Erstellung einer patientenfreundlichen Umgebung und Optimierung der Prozesse.



## **Aus-, Fort- und Weiterbildung im Landeskrankenhaus Lüneburg**

### **Pflegerische Weiterbildung (Weiterbündungsverbund)**

Die Weiterbildung von Fachkräften für Psychiatrische Pflege erfolgt in Kooperation mit den Landeskrankenhäusern Hildesheim, Königslutter und Wunstorf im Bildungszentrum Pflege am Niedersächsischen Landeskrankenhaus Wunstorf. Alle zwei Jahre schließen in der Regel vier bis fünf Pflegekräfte die Weiterbildung zur Fachkraft für Psychiatrische Pflege ab.

Ebenfalls wird die Qualifizierung von Stationsleitungen im Pflege- und Erziehungsdienst und für Fachpflegekräfte in der forensischen Psychiatrie in der o. g. Bildungsstätte durchgeführt.

Weiterhin wird zwei bis drei Mitarbeitern ermöglicht, die Sozialpsychiatrische Zusatzausbildung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP) berufsbegleitend zu absolvieren.

### **Ärztliche Weiterbildung**

Die Weiterbildung für Ärzte erfolgt in Kooperation mit der Seepark-Klinik Bad Bodenteich, der Klinik Häcklingen, der Diana-Klinik und der Caduceus-Klinik Bad Bevensen und dem Heidekreis-Klinikum Walsrode.

In der Kinder- und Jugendpsychiatrie wird die Weiterbildung in Zusammenarbeit mit der Psychiatrieakademie Königslutter und der Universität Göttingen nach dem dortigen systemisch/lösungsorientiert/verhaltenstherapeutischen Konzept organisiert, was den Psychotherapieanteil der kinder- und jugendpsychiatrischen Weiterbildung angeht. Die darüber hinaus gehenden Anteile werden zum Teil in Lüneburg selbst, zum Teil in externen Kooperationen mit anderen Niedersächsischen Kliniken angeboten.

Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte zur Theorievermittlung entsprechend den Richtlinien der Ärztekammer finden in einem Curriculum des Weiterbündungsverbundes zweiwöchentlich mittwochs statt. Darüber hinaus finden einzelne Veranstaltungen zu ausgewählten Themen innerhalb der Funktionsbereiche statt.

### **Die innerbetriebliche Fortbildung**

Die innerbetriebliche Fortbildung wurde im Jahr 2003 neu strukturiert. Bisher unabhängig voneinander organisierte Fortbildungsangebote wurden zu einem gemeinsamen Angebot des Landeskrankenhauses zusammengefasst. Das Erscheinungsbild des Fortbildungsheftes wurde neu gestaltet. Fortbildungswünsche wurden in allen Betriebseinheiten erfasst und in das Fortbildungsprogramm mit einbezogen. Der größte Teil der Fortbildungen wird professionsübergreifend angeboten. Viele Angebote sind für Kooperationspartner des Landeskrankenhauses geöffnet. Zusätzlich bietet jeder Funktionsbereich noch eigene Fortbildungsveranstaltungen an.



Die Fortbildungen werden innerhalb einer berufsgruppenübergreifenden Arbeitsgruppe geplant und umgesetzt.

Traditionell führt das Landeskrankenhaus darüber hinaus Veranstaltungen zu aktuellen psychiatrisch-psychotherapeutische Fragestellungen für die interessierte (Fach-) Öffentlichkeit durch. Hierzu gehört die zweijährliche Tagung der Norddeutschen Arbeitsgemeinschaft Psychodynamische Therapie (NAPP e.V.), die 2004 unter dem Titel „Dissoziative Störungen in der Psychiatrie“ stattfand. Die Tagung erstreckt sich über zwei Tage und wird in Form von Vorträgen und zahlreichen praxisbezogenen Workshops durchgeführt.

Zweimal jährlich findet ein themenzentriertes Gespräch zwischen Psychiatrie-Erfahrenen, Angehörigen und Professionellen (Triolog) unter Moderation des Krankenhauseelsorgers statt.

### **Krankenpflegeschule**

Die Krankenpflegeschule des Landeskrankenhauses Lüneburg hat 84 Ausbildungsplätze, verteilt auf drei Kurse. Jeder Kurs wird von einer Kursleitung über drei Jahre intensiv begleitet und betreut. Der theoretische Unterricht findet in Unterrichtsblöcken und an Studientagen statt. Die praktische Ausbildung wird von geschulten Praxisanleiterinnen und Praxisanleitern begleitet.

In der Ausbildung wird neben der Vermittlung der Unterrichtsinhalte auf die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf die in der praktischen Arbeit gestellten Anforderungen Wert gelegt.



## **G Weitergehende Informationen**

### **Verantwortlich für den Qualitätsbericht**

Der vorliegende Bericht wurde erstellt in Verantwortung der Krankenhausleitung des Niedersächsischen Landeskrankenhauses Lüneburg unter Mitwirkung von:

Angelika Christ M.A. (Qualitätsmanagement)

[Angelika.Christ@nlkh-lueneburg.niedersachsen.de](mailto:Angelika.Christ@nlkh-lueneburg.niedersachsen.de)

und den pflegerischen und ärztlichen Funktionsbereichsleitungen

### **Weitere Ansprechpartner**

#### **Psychiatrische Klinik I**

Ärztliche Leitung: Herr Dr. Günter Lurz

[Guenter.Lurz@nlkh-lueneburg.niedersachsen.de](mailto:Guenter.Lurz@nlkh-lueneburg.niedersachsen.de)

Pflegerische Leitung: Frau Angelika Koopmann

[Angelika.Koopmann@nlkh-lueneburg.niedersachsen.de](mailto:Angelika.Koopmann@nlkh-lueneburg.niedersachsen.de)

#### **Psychiatrische Klinik II**

Ärztliche Leitung: Herr Dr. Sebastian Stierl

[Sebastian.Stierl@nlkh-lueneburg.niedersachsen.de](mailto:Sebastian.Stierl@nlkh-lueneburg.niedersachsen.de)

Pflegerische Leitung: Frau Angelika Koopmann

[Angelika.Koopmann@nlkh-lueneburg.niedersachsen.de](mailto:Angelika.Koopmann@nlkh-lueneburg.niedersachsen.de)

#### **Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie**

Ärztliche Leitung: Herr Dr. Alexander Naumann

[Alexander.Naumann@nlkh-lueneburg.niedersachsen.de](mailto:Alexander.Naumann@nlkh-lueneburg.niedersachsen.de)

Pflegerische Leitung: Frau Maria Rauen

[Maria.Rauen@nlkh-lueneburg.niedersachsen.de](mailto:Maria.Rauen@nlkh-lueneburg.niedersachsen.de)

#### **Institutsambulanz**

Ärztliche Leitung: Frau Dr. Bettina Mielke

[Bettina.Mielke@nlkh-lueneburg.niedersachsen.de](mailto:Bettina.Mielke@nlkh-lueneburg.niedersachsen.de)

#### **Links/ Verweise**

Unsere Internetpräsentation finden Sie unter

<http://www.nlkh-lueneburg.niedersachsen.de>



- In Trägerschaft des Landeskrankenhauses auf dem gleichen Gelände wie das Landeskrankenhaus befindet sich die Abteilung für forensische Psychiatrie unter der ärztlichen Leitung von Frau Dr. Angela Legahn und der pflegerischen Leitung von Frau Angelika Koopmann.
- Ebenfalls in Trägerschaft des Landeskrankenhauses auf dem o. g. Gelände befindet sich das Heilpädagogische Zentrum, eine vollstationäre Einrichtung für psychisch kranke behinderte Menschen (§ 39 ff BSHG) unter der Heimleitung von Frau Andrea Messina M.A. und der pflegerischen Leitung von Herrn Stefan Pentzek.
- Weiter besteht in Trägerschaft des Landeskrankenhauses ein Pflegeheim für seelisch behinderte und pflegebedürftige Menschen im höheren Lebensalter (§ 43 SGB XI), Haus Westerholz in Ebstorf unter der Heimleitung von Frau Lisa Michaelis, Dipl. Soz.-Päd. und der pflegerischen Leitung von Frau Irmtraud Drewes.

### **Lage und Verkehrsanbindung**

Das Landeskrankenhaus Lüneburg liegt in einem parkartigen Gelände mit einem teilweise 100 Jahre alten Baumbestand und denkmalgeschützten Gebäuden. Die historische Anlage, ergänzt durch ein modernes Klinikum, befindet sich am westlichen Stadtrand von Lüneburg. Bei Anfahrt mit dem PKW stehen genügend Parkplätze zur Verfügung. Auf unseren Internetseiten befindet sich eine Anfahrtsskizze. Eine Bushaltestelle befindet sich direkt vor dem Haupteingang.

Im Eingangsbereich des Krankenhauses befinden sich ein Geländeplan sowie eine Luftaufnahme des Geländes. Wegkreuzungen sind mit Richtungsschildern zu den einzelnen Häusern versehen. Die Häuser sind nummeriert, innen befinden sich jeweils Hinweise auf die Stationen. Alle Häuser sind mit Fahrstühlen und Rampen ausgestattet. Die Pforte am Haupteingang ist rund um die Uhr besetzt. Geh- oder sehbehinderte Patienten werden vom hauseigenen Fahrdienst transportiert.

### **Betriebsteile**

- Die Psychiatrische Tagesklinik I befindet sich in der Uelzener Str. 34, 21339 Lüneburg.
- Die Psychiatrische Tagesklinik II und die Tagesklinik für Gerontopsychiatrie finden Sie auf dem Gelände des Landeskrankenhauses Lüneburg, Am Wienebütteler Weg 1.
- Die Psychiatrische Tagesklinik Buchholz befindet sich in der Steinbecker Str. 44, 21244 Buchholz.
- Die Außenstelle der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Institutsambulanz Lüneburg befindet sich im städtischen Krankenhaus in Buchholz



## **H Entwicklungsperspektiven des Niedersächsischen Landeskrankenhauses Lüneburg**

Die teilstationäre und ambulante Behandlung gewinnt an Bedeutung, da die Nachfrage nach qualifizierten teilstationären und ambulanten Leistungen durch wachsenden Rationalisierungsdruck im Gesundheitssystem zunimmt. Gleichzeitig werden mögliche negative Auswirkungen stationärer Behandlung sensibel registriert. Vielmehr wird eine noch individuellere Behandlung gemäß dem spezifischen Störungsbild unter Inanspruchnahme stationärer, teilstationärer und ambulanter Behandlungsmöglichkeiten angestrebt.

Es ist damit zu rechnen, dass sich die Belegung auf dem derzeitigen Niveau stabilisieren wird. Hierzu gehört auch eine weitere Vernetzung der Angebote sowie eine noch intensivere Zusammenarbeit im sozialpsychiatrischen Verbund. Dabei sind höhere inhaltliche Anforderungen in Einklang zu bringen mit den immer knapper werdenden finanziellen Ressourcen. Darüber hinaus sind deutliche Einschnitte sowohl bei der gemeindenahen Versorgung als auch im allgemeinen sozialen Versorgungssystem zu berücksichtigen.

Geplant wird eine Erweiterung der bestehenden Institutsambulanzen, ambulante Ergotherapie und die Errichtung einer Tagesklinik für die Kinder- und Jugendpsychiatrie in Lüneburg. Des Weiteren wird der Ausbau frauenspezifischer Angebote geplant.